Als Beispiel-Quelle (siehe Ende des Dokuments) wird ein Wahlaufruf der SPD-Reichstagsfraktion zur Reichstagswahl vom Ostersonntag 1898 untersucht, der am 10. April im "Vorwärts" erschien. Die Quelle wird im Hinblick auf die Frage nach dem Einfluss von Agitation zur Gewinnung neuer Wählerschichten untersucht.

Dieses Beispiel wurde der Fernuni Hagen entnommen und von uns angepasst: <https://www.fernuni-hagen.de/KSW/magov/studieninhalte/2013ws/pdf/Modul1_3_Anleitung_fuer_eine_Quelleninterpretation.pdf>

**Beispiel-Quellenkritik**

**Äußere Quellenkritik**

Bei der Quelle handelt es sich um einen gedruckten Wahlaufruf der SPD-Reichstagsfraktion, der über die Tageszeitung „Vorwärts“, also über das Zentralorgan der SPD, vor allem SPD-Mitglieder erreichte.

Der Aufruf wurde zudem – in diesem Fall allerdings unterzeichnet vom SPD-Parteivorstand und nicht von der Reichstagsfraktion – als Wahlkampfflugschrift in den Gemeinden verteilt. Anders als in der SPD-Zeitung erreichte der Aufruf damit auch Teile derjenigen Wählerschichten außerhalb der SPD-Mitglieder, die im Text ausdrücklich angesprochen wurden.

Der Text ist in gleicher Aufmachung mehrfach überliefert. Als Flugschrift liegt der Aufruf etwa im Archiv der sozialen Demokratie (Friedrich-Ebert-Stiftung) in Bonn-Bad Godesberg vor. Die Authentizität der Quelle steht insofern nicht in Frage, als der Text in gleicher Aufmachung mehrfach überliefert ist und seine Echtheit insofern höchst wahrscheinlich ist.

Der Adressaten werden zu Beginn des Textes direkt angesprochen: Er richtet sich in erster Linie an die SPD-Mitglieder, darüber hinaus an die gesamte bei Reichstagswahlen wahlberechtigte Bevölkerung, d. h. prinzipiell an alle deutschen Männer ab dem 25. Altersjahr.[[1]](#footnote-1) Im Text wird der Adressat in diesem weiteren Sinne allerdings wiederum spezifiziert und eingegrenzt, indem namentlich die „arbeitenden Klassen“ (z. B. Abs. 16 und 27) angesprochen werden.

Der Entstehungsort ist Berlin, der Sitz des Reichstags, der Reichstagsfraktion wie auch des zwölfköpfigen SPD-Parteivorstands. Der Text trägt das Datum „Ostersonntag 1898“, das ist der 10.4.1898. Die genaue Entstehungszeit liegt höchstwahrscheinlich im Frühjahr 1898 kurz vor Ostern, weil Wahlaufrufe im Hinblick auf die Aktualität relativ kurzfristig produziert werden mussten.

Unterzeichnet ist der Aufruf im „Vorwärts“ von den 48 namentlich aufgeführten Mitgliedern der SPD-Reichstagsfraktion. Hintergrund für die Hauptargumentationslinien im Wahlkampf, die auch den hier wiedergegebenen Wahlaufruf durchziehen, war die von August Bebel auf dem Hamburger SPD-Parteitag im Oktober 1897 eingebrachte und nach eingehender Diskussion einhellig verabschiedete Resolution über die Stellung der Partei zu den bevorstehenden Reichstagswahlen. Die dort formulierten Bedingungen, unter denen im Fall einer Stichwahl ein bürgerlicher Kandidat von der SPD mitgetragen werden könne, enthielten die Kernforderungen der Partei für die anstehende neue Legislaturperiode.[[2]](#footnote-2)

**Innere Quellenkritik**

Da es sich bei der Quelle um einen einen Agitationstext handelt, der sich an ein breites Publikum richtet, sind keine Fremdwörter enthalten. Im Folgenden werden Wortinhalte erklärt, die heute nicht mehr gebräuchlich sind. Das Wort „Rüste“ (Abs. 38) bedeutet in diesem Kontext, dass das Jahrhundert „zu Ende“[[3]](#footnote-3) geht. Das Wort „hudeln“ steht für „schlecht behandeln“.[[4]](#footnote-4) Das Wort „bütteln“ bedeutet „hin und herwerfen“.[[5]](#footnote-5)

[…]

Ebenfalls zu klären ist die Bedeutung zeitgenössischer Sachkomplexe und welche Bedeutung diese für die damalige SPD hatten.

Der Begriff „Kapitalismus“ (Abs. 39) kann gemäß Meyers Konversations-Lexikon als Produktionsmethode verstanden werden, bei der sich „kapitalbesitzende Unternehmer“[[6]](#footnote-6) sowie „besitzlose Arbeiter“[[7]](#footnote-7) diametral gegenüberstehen. Die Arbeitenden werden von den Unternehmenden für einen Arbeitslohn beschäftigt und letztere „ohne eigentliche Arbeitsleistung […] Eigentümer des ganzen Produkts“.[[8]](#footnote-8)

[…]

Um die Art der Berichterstattung zu untersuchen, sind zunächst Anspielungen auf Personen und Ereignisse aufzuklären. Die Erwähnung des „Jubeljahr[s] der Märzrevolution“ (Abs. 1) wirkt auf den ersten Blick wie eine beiläufige Anspielung im 50. Jahr nach den revolutionären Ereignissen von 1848/49. Sie bekommt aber durch den gleich anschließenden aktuellen Bezug: „hat das deutsche Volk sich seine Zukunft selbst zu schmieden“, Gewicht. Das ausdrückliche Anknüpfen an die revolutionäre liberal-nationale und demokratische Bewegung von 1848/49 enthält eine offene Herausforderung des bestehenden Systems.

Auch die „Lohndrücker und Streikbrecher“ aus dem Ausland (Abs. 32) gehören hierher. Gemeint sind in erster Linie landwirtschaftliche Wanderarbeiter aus Russisch-Polen und die Herausführung von Streikbrechern, u. a. aus England, beim Hamburger Hafenarbeiterstreik, der in dieser Kurseinheit weiter oben abgehandelt worden ist.

[…].

Um die Intention der Verfassenden der Quelle herauszuarbeiten ist es nötig, die Quelle in den historischen Kontext zu setzen. Die Reichstagswahlen standen im Zentrum der Aktivität der Sozialdemokratie des Kaiserreichs. Die Beteiligung der SPD war – im Unterschied zu den Landtagswahlen – nicht mehr umstritten. Aus den seit 1884 ununterbrochenen Erfolgen bei den Reichstagswahlen schöpfte man einen Großteil des Optimismus.

[…]

Sachsen, eine Hochburg der SPD, hatte 1896 nach dem Scheitern der "Umsturzvorlage" das gleiche Wahlrecht allerdings beseitigt und das preußische Wahlrecht übernommen, so dass die SPD dort nicht mehr in den Landtag einzog. Für die SPD ging es bei den Reichstagswahlen 1898 also darum, angesichts verschärfter polizeilicher Unterdrückung und politischer Entrechtung zu beweisen, dass sie ihren Vormarsch fortsetzte und damit auch ein größeres Drohpotential gegen eine eventuelle Abschaffung des allgemeinen, gleichen Wahlrechts im Reich anbieten konnte.

**Beispiel-Quelle**

"Parteigenossen! Wähler!

(1) Das Mandat des 1893 gewählten Reichstages ist dem Erlöschen nah. Ein neuer Reichstag muß gewählt werden. Im Frühling des Jubeljahres der Märzrevolution hat das deutsche Volk sich seine Zukunft zu schmieden.

(2) Ein Wahlkampf ist vor uns, bei dem mehr auf dem Spiele steht als bei irgend einer früheren Reichstagswahl.

(3) Auf an die Arbeit! Organisirt den Kampf! Organisirt den Sieg. Es ist keine Zeit zu verlieren.

(4) Nur noch wenige Wochen und das Schicksal Deutschlands wird, soweit es von der Thätigkeit des neuzuwählenden Reichstags abhängt, für fünf Jahre entschieden. Und was bedeuten nicht fünf Jahre in unserer raschlebenden Zeit! Darum, auf zum Wahlkampf unter Aufbietung aller Eurer Kräfte bis zum Aeußersten!

(5) Die Volks- und Arbeiterfeinde sind auf allen Seiten an der Arbeit, um ihre reaktionären Pläne durchführen zu können. Vom Ausgang der bevorstehenden Wahl hängen Eure wichtigsten Lebensinteressen ab.

(6) In erster Linie ist das allgemeine gleiche direkte und geheime Wahlrecht in Gefahr, das bei den Liberalen nur laue Freunde, bei den Konservativen - einschließlich des Bundes der Landwirthe - nur offene und geheime Feinde hat, die auf seine Verstümmelung und thatsächliche Vernichtung ausgehen. Wähler! Seid auf der Hut!

(7) Erlangen die reaktionären Parteien im neuen Reichstag die Oberhand, so ist es um das allgemeine gleiche direkte und geheime Wahlrecht geschehen. Das einzige wirkliche Recht, welches das deutsche Volk besitzt, ist dann verloren.

(8) Das allgemeine Wahlrecht will man dem Volke nehmen, aber die allgemeine Wehrpflicht soll von ihm in immer größerem Umfange für Heer und Flotte getragen werden, mit all den finanziellen und persönlichen Lasten, die aus dieser Pflicht erwachsen. Im Fall eines Krieges muß das Volk seine Haut und seine Knochen zu Markte tragen, wie es heißt: im Interesse des Vaterlandes! Aber in diesem selben Vaterlande trachten gar Viele den Arbeiter, den Mann aus dem Volke, soweit zu entrechten, daß er nur noch zu arbeiten, zu opfern und zu schweigen hat.

(9) Wähler! Das können nur Menschen verlangen, die jedes Rechtssinnes baar sind, Menschen, deren letzter Funke von Gerechtigkeitsgefühl im Klassenegoismus erstickt ist.

(10) In zweiter Linie ist das Koalitionsrecht in Gefahr, das ebenso wie das allgemeine Wahlrecht zahlreiche geheime und offene Gegner hat. Der bekannte Erlaß des Grafen Posadowsky hat wie ein greller Blitz den Stand der Dinge beleuchtet und gezeigt, was geplant wird. Es handelt sich darum, den Arbeitern das Koalitionsrecht, ihre beste Waffe gegen das Unternehmerthum, bis zur Werthlosigkeit einzuschränken. Das ist am Ende des 19. Jahrhunderts das Ideal gar Vieler und Mächtiger. Kapitalisten gründen Ringe, Trusts, Syndikate zur Ausplünderung der Konsumenten, ungehindert von den gesetzlichen Schranken, die den Arbeiter, der einen höheren Antheil an dem Produkt seiner Arbeit verlangt, auf Schritt und Tritt einengen, so daß er häufig dem Strafrichter in die Arme getrieben wird.

(11) Alle Klassen, alle Schichten organisiren sich zur Vertheidigung und zur Förderung ihrer Interessen. Nur dem Arbeiter möchte man verweigern, was alle Anderen als selbstverständliches Recht in Anspruch nehmen.

(12) Mit zweierlei Maß wird in zahlreichen Fällen gemessen. In den Augen des Unternehmerthums gilt, was der Unternehmer ungestraft thut, vom Arbeiter gethan als ein Verbrechen an der heiligen kapitalistischen Ordnung, das schwerer bestraft werden soll als Gotteslästerung und Majestätsbeleidigung. Auf keinem Gebiete zeigt sich der Klassencharakter unserer Gesellschaft so nackt und gewaltthätig wie hier. Schutz der Religion, der Sitte und Ordnung erscheinen nur als drei 3 verschiedene Namen für ein und dieselbe Sache: Schutz für die Interessen des Geldsacks.

(13) Der Unternehmer soll in allen seinen Rechten und Freiheiten geschützt, dem Arbeiter soll - so wünschen einflußreiche Leute - der letzte Rest seiner Bewegungs- und Vertheidigungs-Freiheit genommen werden.

(14) In Verbindung mit dem Versuch, dem Arbeiter das allgemeine gleiche direkte und geheime Wahlrecht zu nehmen, und das Koalitionsrecht zu einem Messer ohne Klinge und Stiel zu machen, geht in weiten, einflußreichen Kreisen das Bestreben, das geringe Maß von Vereins- und Versammlungs-Freiheit noch mehr zu beschränken, obgleich wir Deutsche in diesem Punkte weit hinter den meisten Kulturvölkern zurückstehen. Das uralte Recht, sich frei vereinigen und versammeln zu können, ist der Mehrheit des deutschen Volkes schon seit Langem verkümmert worden. Jetzt aber macht die immer frecher auftretende Reaktion den Versuch, auf dem Wege der Landesgesetzgebung dieses Recht noch mehr zu verkümmern. Der Reichstag ist aber der einzige Ort, von dem aus Protest gegen diese Attentate erhoben und die Schaffung eines freien Vereins-, Versammlungs- und Koalitionsrechtes für das ganze Reich herbeigeführt werden kann.

(15) Neben den geschworenen Feinden eines jeden Volks- und Arbeiterrechts: den Junkern, ist es die sehr große Mehrheit der Großindustriellen: jene Klasse, die in den letzten Jahren des guten Geschäftsganges enorme Profite eingeheimst und ungeheure Vermögen aufgespeichert hat, die den Arbeiter und den kleinen Mann zu einem stummen Mann machen möchte.

(16) Andere Fragen, die in dem kommenden Reichstag von höchster Bedeutung für die Lebensinteressen der arbeitenden Klasse sind, betreffen die Handels- und Agrarpolitik, soweit diese von Reichswegen beeinflußt und geleitet werden kann.

(17) Eine stetige Handelspolitik, die auf dem Abschluß von Tarif- oder Meistbegünstigungsverträgen mit allen in den modernen Verkehr gezogenen Völkern beruht, ist in hohem Grade geeignet, den friedlichen Wettkampf der Völker auf allen Gebieten der Kultur zu fördern. Eine solche Handelspolitik allein kann eine ruhige Entwickelung unserer gewerblichen, industriellen und handelspolitischen Verhältnisse herbeiführen und, soweit dies innerhalb der bürgerlichen Gesellschaftsordnung überhaupt möglich ist, den Arbeiter in der Verwerthung seiner Arbeitskraft vor allzu starken Schwankungen sichern. Von der materiellen Lage der Arbeiterklasse hängt aber wieder in erster Linie die materielle Lage der meisten Handwerker, und kleinen Geschäftsleute und selbst eines großen Theils der Landwirthschaft ab.

(18) Diese Handelspolitik wird von dem Agrarierthum in seinen verschiedenen Richtungen und von einem Theil der schutzzöllnerisch gesinnten Großindustriellen bekämpft. Der Abschluß von Handelsverträgen der eben gekennzeichneten Art bedingt die Ermäßigung und Bindung der Agrarzölle, d. h. der Zölle auf die nothwendigsten Lebensbedürfnisse der arbeitenden und besitzlosen Klassen. Bei Ablauf der Handelsverträge in den Jahren 1903-1904 wird ihre Erneuerung und Erweiterung erforderlich. Statt dessen wünschen die vereinigten Gegner der bisherigen Handelspolitik eine sehr erhebliche Steigerung der Zölle auf Getreide und andere nothwendige Nahrungs- und Lebensmittel sowie strenge Einfuhrverbote für ausländisches Vieh, für Fleisch, Speck, Schinken, Schmalz, Obst und ähnliche Nahrungsmittel. Das wirthschaftspolitische Ideal der Agrarier ist in erster Linie der Schutz und die Unterstützung der großen Grundherren und ihrer Pächter auf Kosten der industriellen gewerblichen und handeltreibenden Bevölkerung, auf Kosten der kleinen Beamten und der Arbeiter, ohne daß dieser Schutz und diese Hilfe den Kleinbauern und den Landarbeitern den geringsten Nutzen bringt.

(19) Wähler! Diese Politik der Ausbeutung, Unterdrückung und Entrechtung wird siegen, seid Ihr nicht auf der Hut und thut Ihr nicht Eure Pflicht bei den Wahlen!

(20) Gegen eine solche Politik der Vergewaltigung hat die gesammte Arbeiterklasse, haben Alle, die nicht Ausbeuterinteressen vertreten und die eine Unterdrückungspolitik verurtheilen, sich wie ein Mann zu erheben und den Kampf bis aufs Aeußerste zu führen. Insbesondere müssen die Arbeiter ohne Unterschied ihrer religiösen und sonstigen Anschauungen zusammenstehen, denn ein gut Stück ihrer wirthschaftlichen und politischen Existenz steht auf dem Spiele. Es bedarf wohl auch nicht erst des Beweises, daß von allen Jenen, welche die hier gebrandmarkte Politik verfolgen, nicht das Geringste weder für ernste sozialreformerische Maßregeln, noch für politische Rechte und Freiheiten zu erwarten ist. Das Eine schließt das Andere aus.

(21) Wähler! Parteigenossen! Noch nach anderen Richtungen drohen dem Volke Gefahren!

(22) Die Rüstungen zu Wasser und zu Lande haben im deutschen Reich einen Umfang angenommen, daß Deutschlands Bevölkerung unter allen Staaten Europas dafür verhältnißmäßig die höchsten finanziellen Opfer aufzubringen hat. Die Mehrheit des jetzigen Reichstags hat unter Preisgabe des Budgetrechts der künftigen Reichstage gewaltige Mehrausgaben für neue Rüstungen zu Wasser beschlossen. Für diesen schmählichen Verrath ist in erster Linie die Zentrumspartei des Reichstags verantwortlich. An den Wählern ist es, mit den Verräthern abzurechnen. Den Rüstungen zu Wasser werden neue Rüstungen zu Lande folgen. Der Hinweis auf verstärkte Rüstungen der Nachbarstaaten wird den Grund hergeben. So treibt ein Keil den anderen und die Völker haben die Kosten zu zahlen. (23) Außerdem wird die große Rechnung für Kiaotschau: die chinesische Rechnung und was damit zusammenhängt, dem nächsten Reichstag überreicht. Das ist die Rechnung für die 'Weltpolitik' - und sie wird progressiv wachsen, sofern ein gefügiger Reichstag den Regierungen zu Gebote steht.

(24) Mit der Zunahme aller dieser Rüstungen und materiellen Ansprüche steigen aber auch die Ansprüche an die Steuerkraft des Volks und nicht nur an die Steuerkraft, sondern auch an die Menschenkraft. Der letzte brauchbare Mann wird auf Jahre hinaus seiner Erwerbsthätigkeit und seiner beruflichen Ausbildung entzogen und große finanzielle Opfer werden an ihn persönlich oder an seine Angehörigen gestellt.

(25) Insbesondere ist es unsere Küstenbevölkerung, die unter den außerordentlich hohen Anforderungen, welche die Kriegs-Marine an Lieferung von Mannschaften stellt, schwer zu leiden hat.

(26) Und während so Rüstung auf Rüstung sich häuft und die finanziellen Opfer ins Ungemessene steigen, fließen die offiziellen Reden der europäischen Machthaber über von Friedensliebe und gegenseitigen Freundschaftsversicherungen, als trübte kein Wölkchen den politischen Horizont.

(27) Dieser unnatürliche, durch und durch unwahre und kulturwidrige Zustand, der in schreiendem Gegensatz zu dem Friedens- und Freundschaftsbedürfniß der arbeitenden Klassen aller Völker steht, ist die Folge der Klassenherrschaft hüben und drüben. Wie die Kapitalistenklasse im eigenen Lande das arbeitende Volk ausbeutet und unterdrückt, so will sie auf dem Weltmarkt die fremden Völker ausbeuten und unterdrücken.

(28) Die verschiedenen Kulturstaaten stehen sich gegenwärtig bis an die Zähne bewaffnet gegenüber, bereit jeden Augenblick über einander herzufallen - ein Zustand, der ebenso allen Lehren des von den Feinden des Volkes beständig angerufenen Christenthums wie den einfachsten Grundsätzen der Menschlichkeit widerspricht.

(29) Die erhöhten finanziellen Opfer, die dieser Zustand erfordert, müssen auch künftig wieder hauptsächlich von den arbeitenden Klassen aufgebracht werden. Schon heute tragen die breiten Massen den größten Theil der Gut- und Blutsteuer. Die reichen Klassen, deren Patriotismus und Vaterlandsliebe darin besteht, daß sie für alle Rüstungen zu Lande und zu Wasser sich begeistern und für sie stimmen, lehnten bis heute es hartnäckig ab, im Verhältniß zu ihrem ungeheuren Vermögen und enormen Einkommen, zu diesen Ausgaben beizutragen. Als wir bei der Flottenvorlage beantragten, die durch dieselbe entstehenden Mehrausgaben durch eine direkte Steuer aufzubringen, welche die Einkommen von 6.000 Mark an trifft, und zwar die großen Einkommen stärker als die kleineren, da wurde dies abgelehnt. Ein großer Theil der Flottenbegeisterten bezieht in sehr erheblichem Maß

(30) Riesenprofite aus den Rüstungen zu Wasser und zu Lande, und die Söhne besetzen die leitenden und gut bezahlten Stellen in Heer und Marine. So genießen die Patrioten und Vaterlandsfreunde alle Vortheile und keinen der Nachtheile dieser Art Politik.

(31) Sie schwärmen für die Kolonialpolitik, die Brod- und Fleischvertheuerung, die Zucker- un[d]

(32) Branntweinprämien auf Kosten der großen Masse. Zum Dank führen sie vom Auslande Lohndrücker und Streikbrecher in Schaaren nach Deutschland; die deutschen Arbeiter aber, die sie der Freizügigkeit berauben und mit Kontraktbruchgesetzen knebeln wollen, treiben sie zur Auswanderung. Das heißen sie dann 'nationale Politik'.

(33) Und wie lange dauert es und der neu gewonnene 'gelbe Bruder', der bedürfnißlose chinesische Kuli, auf den ein Theil der Agrarier schon als auf einen Rettungsengel wartet, klopft an unsere Thüren!

(34) Unser Kampf richtet sich gegen Rechtlosigkeit, Ungerechtigkeit, Unterdrückung und Ausbeutung in jeglicher Gestalt. Unsere Losung ist: Tod der Noth und dem Müßiggang!

(35) Handwerker, Kleinbauern, Kleingewerbetreibende aller Art, untere Beamte, Arbeiter, Alle, die Ihr bei harter Arbeit und schwerer Sorge für kargen Lohn den Kampf ums Dasein führt, Ihr, auf deren Arbeit unser Staats- und Gesellschaftsbau ruht - Eure Sache ist es, Schulter an Schulter mit uns zu 5 kämpfen, Euer eigenes Interesse gebietet es.

(36) Wir kämpfen für eine neue Staats- und Gesellschaftsordnung, in der Männer und Frauen als Freie und Gleiche leben und thätig sind, in der es keine Herrschaft des Menschen über den Menschen giebt und das Wohlsein Aller als oberster Grundsatz aller menschlichen Ordnung anerkannt ist. Freiheit, gleiches Recht für Alle! Keine Rechte ohne Pflichten! Keine Pflichten ohne Rechte!

(37) Insbesondere richten wir an Euch deutsche Frauen die Mahnung: könnt Ihr noch nicht als Wählerinnen mit uns kämpfen, so betheiligt Euch als Agitatorinnen am Kampf. Auch über das Recht der Frau zur Theilnahme am öffentlichen Leben, das die Sozialdemokratie - allein von allen Parteien - für Euch fordert, wird in diesem Kampfe mit entschieden.

(38) Wähler! Parteigenossen! Ein Jahrhundert geht zur Rüste, das insbesondere in seinem letzten Drittel große soziale Kämpfe aufzuweisen hat wie in gleichem Umfange kein früheres Jahrhundert. In diesen Kämpfen ist das arbeitende Volk auf der ganzen Linie in siegreichem Vordringen begriffen und das neue Jahrhundert wird ihm den Sieg bringen!

(39) Darum heran Ihr Wähler! Heran aus Hütten und übervölkerten Häusern, aus Fabriken und Werkstätten, vom Schreibpult und Ladentisch, aus Minen und Bergwerken, vom Acker und vom Werkplatz, heran, um in diesem voraussichtlich letzten großen Kampf des scheidenden Jahrhunderts, einen wuchtigen entscheidenden Schlag zu führen gegen Kapitalismus und Militarismus und Alles was Euch hudelt und büttelt!

(40) Wähler! Schwer ist der Kampf, aber groß auch der Siegespreis! Stellt Euch in Reih' und Glied, vor Allem Ihr Männer der Arbeit! In der ganzen Kulturwelt verfolgen Eure Brüder mit lebendiger Theilnahme Euren Kampf; sie betrachten Euch als die Vorkämpfer für eine schönere, menschlichere Ordnung, für das Höchste, was Menschen erstreben können: für Wahrheit und Gerechtigkeit, für Völkerfreiheit, Völkerfrieden und Völkerglück.

(41) Parteigenossen, Wähler! Thut Eure Pflicht gegen Euch selbst, gegen das Vaterland, gegen die Menschheit! Der Wahlfeldzug beginnt! Drauf und dran! Vorwärts! Vorwärts zu Kampf und Sieg! (42) Nieder mit den Feinden des arbeitenden Volkes!

(43) Nieder mit der Reaktion!

(44) Hoch die Sozialdemokratie!

Berlin, am Ostersonntag 1898.

Die sozialdemokratische Fraktion des deutschen Reichstags.

(Es folgen die Namen.)[[9]](#footnote-9)

1. Nicht wahlberechtigt waren Frauen, Militärangehörige, Personen, die Armenunterstützung bezogen, und jene, die nicht die nicht mindestens schon ein Jahr im Reich bzw. einem Bundesstaat wohnten. [↑](#footnote-ref-1)
2. Protokoll über die Verhandlungen des Parteitages der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, abgehalten zu Hamburg v. 3.-9. Oktober 1897, Berlin 1897, S. 123-155, hier S. 154 [↑](#footnote-ref-2)
3. DWDS – Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache: in: DWDS, o. D., https://www.dwds.de/wb/R%C3%BCste (abgerufen am 28.12.2021). [↑](#footnote-ref-3)
4. Duden: in: Duden online, o. D., https://www.duden.de/suchen/dudenonline/hudeln (abgerufen am 28.12.2021). [↑](#footnote-ref-4)
5. Vgl. DWDS – Digitales Wörterbuch der deutschen Sprache: in: DWDS, o. D., https://www.dwds.de/wb/dwb/b%C3%BCtteln (abgerufen am 28.12.2021b). [↑](#footnote-ref-5)
6. Meyers Konversations-Lexikon 1826–1909, S. 876: in: Internet Archive, 1893, https://archive.org/details/bub\_gb\_GgUbAAAAYAAJ/page/875/mode/2up (abgerufen am 28.12.2021). [↑](#footnote-ref-6)
7. Ebd. [↑](#footnote-ref-7)
8. Ebd. [↑](#footnote-ref-8)
9. Vorwärts. Berliner Volksblatt. Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands, 15. Jg., Nr. 84 (10.4.1898), S. 1. (Die Abschnittsnummerierung ist im Original nicht vorhanden.) [↑](#footnote-ref-9)